**Thesen zum eigenen Leben (Ulrich Beck)**

* In der individualisierten Gesellschaft entste­hen die *Möglichkeit* und der *Zwang*, ein eigenes Leben zu führen.
* Das eigene Leben ist ein experimentelles Leben ohne historische Vorbilder. Niemand weiss, ob es gelingt.
* Die heutige Normalbiographie ist eine Bastel- und Risikobiographie, oftmals auch eine Bruchbiographie.
* Das eigene Leben ist gar kein eigenes Leben, sondern der Ausdruck einer bestimmten gesellschaftlichen Realität.
* Gesellschaftliche Krisen erscheinen als indi­viduelle Krisen. Scheitern wird zum persön­lichen Scheitern (Versagen).
* Das Lebensrisiko wird auf den einzelnen verla­gert. Strukturen, die den einzelnen im Ernstfall auffangen (Familie, Vereine, staat­liche Absiche­rungen...), werden zunehmend schwächer.

*In Anlehnung an U. Beck u. a., Eigenes Leben. Ausflüge in die unbekannte Gesellschaft, in der wir leben, München 42003.*